

Global Britain auf dem absteigenden Ast

Jahrzehntelanger, stetiger wirtschaftlicher und sozialer Verfall ... ab wann kann man von einem gescheiterten System sprechen?

16. Juni 2023 | Alex Krainer

Anfang dieses Monats besuchte ich das Vereinigte Königreich, um auf der [Better Way Conference](#) in der wunderschönen Stadt Bath zu sprechen, zusammen mit vielen mutigen Verteidigern der Redefreiheit, darunter Dr. Pierre Kory, Neil Olver, Prof. Dolores Cahill, Andrew Bridgen, Melissa Ciummei und die Holocaust-Überlebende Vera Sharav. Der Titel meiner Rede am Sonntag, dem 4. Juni, lautete: „Redefreiheit ist unser heiliges Geburtsrecht“.

Die Konferenz selbst war außergewöhnlich: eine Fülle außergewöhnlicher Inhalte mit einem Redner nach dem anderen, der umwerfende Ausführungen machte – das Ergebnis jahrelanger oder jahrzehntelanger tiefgreifender Forschung zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder medizinischen Themen, die der Mainstream versucht, in Vergessenheit geraten zu lassen. Es war so viel mehr, als man in einer Sitzung aufnehmen konnte, und ich werde vieles von dem, was ich in Bath gehört hatte, noch einmal wiederholen müssen – es war überwältigend.

Armut auf Englands Straßen



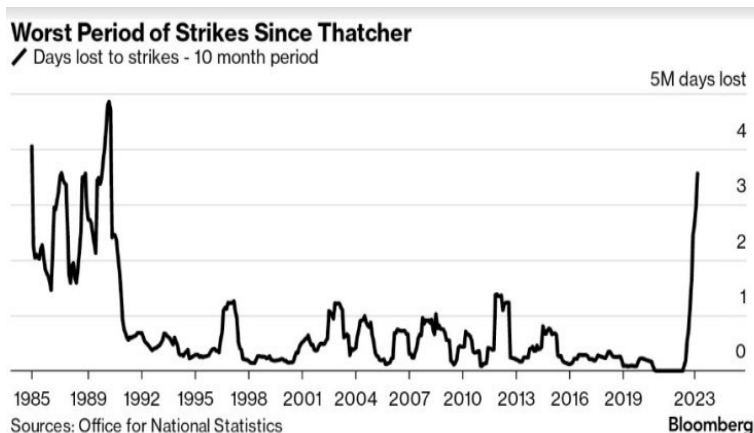
Die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, die ich während meines viertägigen Besuchs beobachten konnte, waren jedoch entmutigend. Die Menschen auf der Straße – vielleicht die meisten von ihnen – machen keinen wohlhabenden Eindruck. Körperlich sind sie nicht das Bild einer strahlenden Gesundheit, ganz im Gegenteil. Für einen Touristenort ist die Stadt Bath – ansonsten ein sehr schöner Ort - überraschend schmutzig, und Obdachlose gibt es so gut wie überall. In Bristol, wo ich

einen Tag verbracht habe, sieht es noch schlimmer aus. Die Tatsache, dass die einfachen Briten wirklich zu kämpfen haben, ist jetzt deutlich sichtbar.

Die Straßen von Bristol ähneln einem Dritte-Welt-Land, nicht das, was man in einer der reichsten und fortschrittlichsten Volkswirtschaften der Welt erwarten würde.

Überall kommt es zu Streiks

Meine Rückreise wurde durch einen Streik unterbrochen, und ich konnte nicht mit dem Zug von Bath zum Flughafen Bristol fahren. In der Tat scheint es in der britischen Wirtschaft immer häufiger zu Streiks zu kommen:



Statistische Erhebungen bestätigen, dass der Kampf sehr real ist und große Teile der britischen Gesellschaft in eine Armut wie im Dickens'schen Zeitalter abrutschen, was meine Behauptung bestätigt, dass Reiche im Ausland Chaos und im eigenen Land Elend säen. Nach den jüngsten Zahlen von Trussell Trust ist die Zahl der Menschen im Vereinigten Königreich, die von Lebensmittelbanken mit Nahrungsmitteln versorgt werden müssen, von 1,35 Millionen im Jahr 2017/18 auf einen Rekordwert von 2,99 Millionen im Jahr 2022/23 gestiegen.

Einer von fünf Haushalten hat Probleme, seine Wasserrechnung zu bezahlen, und viele weitere haben Schwierigkeiten, ihre Energierechnungen zu begleichen. Selbst mit den Subventionen, die die Regierung für den letzten Winter bereitgestellt hat, sind die Stromrechnungen im Vereinigten Königreich mehr als fünfmal so hoch wie im europäischen Durchschnitt!

Alles deutet auf einen entsetzlichen Abgrund hin

Die Tageszeitung *The Guardian* [schrieb](#) vor einigen Wochen: „Alles deutet darauf hin, dass sich in diesem Frühjahr eine schreckliche Klippe auftut, auf die eine Lawine von Schulden, Zahlungsausfällen, Zwangsräumungen und unbezahlten Rechnungen folgen wird. Einfach ausgedrückt, haben erschreckend viele Menschen einfach nicht genug Geld, um die kommenden Schocks aufzufangen. Die Löhne sind zu niedrig, die Sozialleistungen zu dürftig und die Lebenshaltungskosten zu hoch, als dass sie sich auch nur das Nötigste leisten könnten. Der Geschäftsführer eines britischen Einzelhändlers beklagte sich, dass seine Läden Kunden an Lebensmittelbanken oder einfach „an den Hunger“ verlieren würden.“

Wenn Unternehmen ihre Umsätze eher durch Armut als durch Wettbewerb verlieren, wissen wir, dass der Finanzparasit begonnen hat, seinen Wirt zu töten.

Und es ist nicht so, dass die Regierung nicht genug Sozialausgaben tätigt: [Mehr als die Hälfte](#) aller britischen Haushalte (54,2 Prozent der Haushalte oder 36 Millionen Menschen) erhalten mehr Leistungen von der Regierung, als sie an Steuern zahlen. Dies ist der höchste jemals erreichte Stand der Abhängigkeit. Sie ist von 24 Millionen bzw. zwei Fünfteln der Haushalte seit der Jahrhundertwende, als Sir [Tony Blair](#) an der Macht war, gestiegen. Mit anderen Worten: Das System befindet sich in einem langsamen, stetigen und beständigen Verfall, der sich nun zu beschleunigen scheint.

Die Verursacher dieser Katastrophe: unnahbar und völlig taub

Gleichzeitig sind die Währungshüter, die für diese schreckliche Situation verantwortlich sind, mehr als taub. In einem Interview meinte Huw Pill, der oberste Wirtschaftswissenschaftler der Bank of England, [der beste Rat](#), den er seinen britischen Mitbürgern geben könne, sei es, einfach zu akzeptieren, dass es ihnen schlechter geht. Wörtlich sagte er:

„Irgendwie muss im Vereinigten Königreich jeder akzeptieren, dass es ihm schlechter geht, und aufhören zu versuchen, seine reale Kaufkraft zu erhalten, indem er die Preise in die Höhe treibt.“

Letztes Jahr hat der Gouverneur der Bank, Andrew Bailey, die britischen Arbeitnehmer ermahnt, keine Lohnerhöhungen zu fordern, um ihren Teil zur Inflationsbekämpfung beizutragen. Das oberste Genie des Landes scheint also ernsthaft zu glauben, dass die Briten zur Inflationsbekämpfung beitragen könnten, indem sie die Armut annehmen und nicht essen? Gleichzeitig hat die [Einwanderung nach Großbritannien](#) die höchsten jemals verzeichneten Zahlen erreicht: 606.000 Menschen im Jahr 2022. Und das ist alles großartig, weil die Einwanderung angeblich das Wirtschaftswachstum fördert.

Doch irgendwie haben die ersten 8 Millionen Einwanderer der letzten 25 Jahre noch nicht den gewünschten Effekt gebracht. Vielleicht werden die nächsten 100.000 oder so die Dinge verbessern? Wenn nicht, eine weitere Million oder weitere zehn? Vielleicht weiß Professor Neil Ferguson, wie man die richtige Zahl ermittelt. Dieses System ist gescheitert, und es erfolgreich zu nennen, erfordert ein immer absurderes Maß an Lügen und eine immer härtere Unterdrückung der Wahrheit.

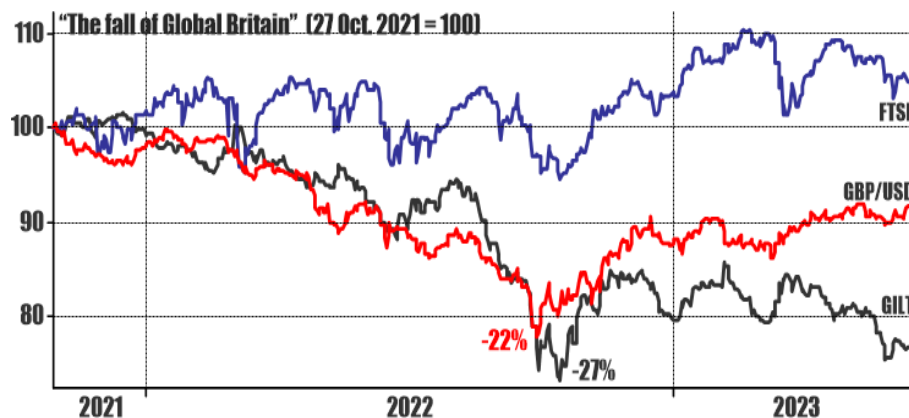
Wirtschaftliche Konsequenzen

Zu den vorhersehbaren Folgen all dessen gehören weitere quantitative Lockerungen, da die Bank of England gezwungen sein wird, die klaffenden Schulden in den Bilanzen der britischen Banken abzufangen, mehr staatliche Eingriffe in die Wirtschaft durch höhere Defizit Ausgaben, höhere Zinssätze und höhere Inflation – das Rezept, das bereits von Ländern wie Simbabwe, Argentinien und Venezuela erprobt wurde und immer zu den gleichen Ergebnissen führt. Ich habe auf diese Entwicklungen in einem Artikel mit dem Titel [The Fall of Global Britain](#) hingewiesen und die folgende Vorhersage gemacht:

Eine schwere Krise im eigenen Land, gepaart mit einem dramatischen Verlust an internationalem Einfluss und einer sehr kostspieligen Sucht nach imperialem Prestige. Das Vereinigte Königreich wird wahrscheinlich all die Fehler begehen, die andere Mächte in ähnlicher Lage im Laufe der Geschichte gemacht haben: Es wird sein heimisches Wirtschaftswachstum durch harte Sparmaßnahmen im Inland ersticken, während es gleichzeitig die Militärausgaben und das ausländische Abenteuerertum erhöht.

Die öffentliche Verschuldung Großbritanniens wird weiterhin das Wachstum des BIP übersteigen, und die Haushaltsdefizite der Regierung werden durch die Geldinflation der Bank of England gedeckt. Dieses Rezept führt zuverlässig zu Stagflation und möglicherweise zu Hyperinflation. Auf der Makroebene ist in den kommenden Monaten und Jahren mit folgenden Entwicklungen zu rechnen: Die Vermögenspreise werden wahrscheinlich weiter steigen (d.h. ein Aufwärtszyklus für den FTSE 100), aber die Staatsanleihen werden zusammen mit dem britischen Pfund weiter abrutschen.

Diese Vorhersage vom 27. Oktober 2021 hat sich bis jetzt bewahrheitet:



[GILT = britische Staatsanleihe]

Ich gehe davon aus, dass sich die Dinge weiterhin in dieselbe Richtung entwickeln werden. Soziale Spannungen und Streiks werden das Fortschreiten dieser Krise nur beschleunigen, und auch wenn man nicht vorhersagen kann, was die vollständige Auflösung der Krise nach sich ziehen könnte, zeigen historische Präzedenzfälle, dass der Niedergang eines gefallen Reiches sehr hässlich werden kann. Das nachstehende Schaubild zeigt, wie sich die deutsche 3-Prozent-Reichsanleihe in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhundert entwickelte:



[Anmerkung: Der Abwärtsknick setzt nach dem SPD-Putsch und dem Versailler Vertrag ein]

Die Krise in Großbritannien wird vielleicht nicht ganz diese katastrophalen Ausmaße erreichen, aber ich erwarte, dass die politischen Entscheidungsträger weiterhin all die Fehler machen werden, die ihre Kollegen in der Vergangenheit begangen haben, so dass sich die Krise weiter verschärfen wird. Leider werden es die Menschen in Großbritannien sein, die den höchsten Preis dafür zahlen werden. Hoffen wir, dass Führungspersonlichkeiten wie Andrew Bridgen genug politische Macht erlangen, um die Nation vom Abgrund wegzuziehen und aus kostspieligen imperialen Abenteuern herauszuholen, die den Wohlstand des britischen Volkes vergeuden, der besser im eigenen Land ausgegeben werden könnte.

Die Folgen der Krise bewältigen

Für Anleger und Menschen, die ihre Ersparnisse schützen müssen, wird es schwierig sein, sich in einer Krise zurechtzufinden. Zwar kann niemand den Zeitpunkt oder das Ausmaß von Ereignissen wie dem Verfall des britischen Pfunds und der Staatsanleihen vorhersagen, doch wissen wir, dass sich große Preisereignisse (LSPEs) stets als Trends entwickeln, die sich über Jahre erstrecken können. Wie die obigen Diagramme zeigen, folgten das britische Pfund, die Staatsanleihen und der FTSE jeweils einem sehr unterschiedlichen Kursverlauf, und ihr Rückgang bzw. Anstieg vollzog sich in unterschiedlichen Zeitabständen. Der zuverlässigste Weg, diese Trends zu steuern, ist die Anwendung von qualitativ hochwertigen Trendfolgestrategien – genau die Art von Entscheidungshilfe, die wir mit den [I-System TrendCompass](#)-Berichten anbieten.